

fugere, et hi ultimi fuerunt, qui in partibus illis tyrannidem exuere sunt coacti. Hactenus de Anseræ. — De turricula Gabrielis Krepser, dicta Seburg, nihil aliud compertum habeo quam olim Lucernenses quasdam ibi habuisse vigilias, ab eo quoque littore usque ad aliud oppositum palos fuisse infixos solo transitu, et eo quidem suo tempore *etiam* (?)¹⁾ relicto. Sic non modo contra Suicos, sed omnes, quos adversos habebant, extractam constat; Hapspurgum enim, quod stadio quasi distat, diu adversum habuerunt, *quod* tandem everterunt. Dicta est autem turis (!) illa a vigiliis illis Wart, unde adhuc rupes proxima Wartflû dicitur. Dum autem Hapspurgum Lucernenses obsiderent, Suicos non habuerunt adversos; hi nanque pro pace et concordia laborarunt et nuntium seu *oratore*m miserunt, quem servi Hapspurg. (domini enim comitia in Stans habuerunt) oculis effossis remiserunt. — Pugnas inter pagos et Lucernenses factas esse mihi non constat, nisi quod Uraci, paganismo adhuc addicti, Lucernensibus et presertim ecclesie nostre multum molestiarum intulerint, quare tandem muro circumdare coacti sint. Haec sunt, que partim modo disquisivi, partim in teneris audivisse memini. — De turri altera (hanc intelligo, que ab dive Virginis heremo milio (!) semiuno versus Lucernam distat) Suicos consulere debuisses; ego nihil certi habeo, nisi hanc unam opinionem ab attavis derivatam, quod scilicet Suici domini — tyrannos vocare perbelle possumus — districtus suos circumseptos habere voluerint, nimirum ut ab aliorum incursibus tutiores essent. Vocatur etiam hodie Die alt Landmarch; undique enim vel moeniis vel montibus includitur. Ante egregium autem illud Helvetiorum foedus muros illos extractos pervetusta illa semiruta arguunt monumenta.

Ceterum epigrammate insigniri libellum cupis. Ludis. Quid tam lepidum libellum ineptiis meis defedari velles? Quis sim, nosti: amusus, non ad Heliconem, Pyrenen (!) vel Parnassum sum natus, verum Pilatusberg, Frechmund, Rigenen, Burgenberg etc. Ne tamen propter te me non queque subiturum credas, brevi videbis, quid de lucubratiunculis tuis sentiam. Vale foelix. Ex Lucerna XVI kalendis decembribus MDXVIII.

(Adresse) Amicissimo suo Osualdo Myconio, Tygurinae pubis pedagogo etc.

Staatsarchiv Zürich, Acta Religionssachen I. Aus einem Bande (fol. 4), zusammengeleimt mit einem Briefe Konrad Grebels vom 18. Juli 1519 an Myconius (fol. 5). — Petschaftabdruck sichtbar. Abgeriebene Buchstaben in Cursive ergänzt. Einige e caud. konnten nicht gesetzt werden. **E. Egli.**

Hans Ratgeb, Trabant zu Ferrara, an Bullinger.

(Einzug des Papstes. — Inquisition. — Heuschrecken.)

† ychs. Datum am hellgen tag pfinsten 1543 in Ferara.

Gnad und frid von Got dem vatter durch unserm (!) herren Jesu Cristo, dem sei lob, eer und dank in ewikeit.

¹⁾ Am Schluss der Zeile: „et“ unsicher, Rest zerstört.

Mein früntlichen und underdenigisten dienst sei üch von mir bereit allzeit, mein allergnedigister her Hainrich. Ich lan üch wüssen mein gesundtheit, Got hab lob und dank, und also hoff ich in Gott, diser gegenwirdig brieff söll üch also finden. Ich hett üch so vil nüwe märe zû schriben, des bapsts halb — der ist hie zû Ferara gsin — das ich nit so vil kan schriben den grossen pracht und eer und hoffart und trionpff, dem (!) der herzog dem bapst hat erzeigt. Doch will ichs üch ein wenig entwerffen. Der herzog hat im ein schiff engegen von Ferara pis gen Plesenza geschickt; das heisst el puzenttoro, daruff mögen 200 person wol raum haben, gemacht wie ein haus, inerthalb alls pedekt mit guldine stuk, und usserthalb mit seiden und sammet, grûn und weiss, sein farb. Und am 22. Abrilo ist er yngeritten mit 18 kardinale und 44 bischoff, und der herzog vor im geritten mit dryerlei farwen. Der klein sun des herzogen ist vor geritten mit hundert jüngling mit weisser seiden und silber bekleidt. Nach im ist geritten der grösser sun mit hundert grafen und ritter, mit rotem karmesin-sammet pekleidt und mit gold überneyt. Darnach ist geritten der herzog mit hundert edellüt und seine rät, alle pekleidt mit praunem sammet und tamast. Und darnach die kardinäl, und darnach der bapst. One die ross und mulesel, die ler sind kommen, sind wol pei den 200 gsin. Der herzog hat all sin gschütz lossen für die porten stellen und abschiessen: hundert und 48 stuk uff redern, on die kleinen hog(g)en und pölder und morser und handgschütz. Da ist gsin paug(g)en, hertromen, felltromen, pfeiffen, trometten, schallmeien, zinggen, pussaunen und aller der seitenspil, die man erdenken mag und kann. Da ist hüren und bûben, karten, würfel, fressen, sauffen und pangetieren und komedia und trasedia (!). Und hat im der herzog ein tornier gehalten. Und also sicht man, wie die welt hus helt. Er ist wider uf Bolognia zû, und ist die sag hie fürwar: er welle, nachdem er mit dem keiser hat sprach gehalten — er welle wider gen Ferara komen und da pilben 3 monet in des herzogen diergargen (!); der gefalt im wol. Ich pin bei 48 jar alt und hab fürsten (und) herren dienet, künig und keisser; aber der hoffart und übermût und prang und stolzmutig hab ich mein lebtag nie gesehen mit kle(i)dern und mit aller der posheit, die man erdenken kan und mag, also die pfaffen tünd, jetz in der letsten zeit.

Ich schrib üch nūwe zeitung: das man hie zū Ferrara in der fasten hat 3 from mäner gefangen geleit um das wort Gottes willen; doch si sind wider heruss komen, mit Gottes hilf; die herzogin duot allweg das pest. Und zū Bologna sind ir wol pei den hunderten gefangen gsin; doch man hat si all lossen gon pis an trei; die ligen noch. Und also, mein allerliebster her Hainrich und brüder in Cristo Jesu, ich wär ouch schier in die klupen komen; aber dorum, das ich ein kriegsman pin und des fürsten trabant, hand si mich müssen lossen mit friden, die schelmigen münchen San Dominicho, das sind des bapsts schergen. Doch wen ich nit mag me hie sin, des wort Gottes halb, so will ich zū meinen heren flien und will tūn wie der verlornen sun. Ich hoff in Got, er wirt mich nit verlossen, und wil üch gebetten han: wenn es darzū keme, ir wellet mir gehilflich sein. Si wend nit, das nieman darvon rede. Alsobald das ein von Cristus oder von Paulus redt, oder von der helgen schrift, so sprechen si, er sei ein Luterano. Doch sind iren vil, hie und zū Bologna und zū Vinedig und im ganzen Lombadia (!), aber haimlich vor forcht des Anticrists. Es sind ietz in kurzer zeit etlich welsche büchle usgangen; die hat der bapst lassen verpieten pei leibstrofen. Es sind der bücher vil, die verpotten sind; aber under der andern ist Pasquino in Astase und die predige di frad Bernardino da Siena, der zuo Jenff ist. Und die bücher hab ich schier alle. — Ich wil üch gebetten haben, ir welt mir her Hainrich Göldlin grūzen und im die nūwe mār zeigen, wie sin heidiner oder hellig vatter, der papst, tūt. Noch me, das ich vergessen hat: man hat die strass petekt mit lönschen tūchern obenher, do er ein hat müssen reiten, me wen 2 welsch meil lang. Und hat der herzog lossen machen fünf porten triumpfale, dardurch er hat müssen reiten.

Mein her Hainrich, ich lan üch wüssen, wie im herpst vergangen ist hie im land ain so grosse unzalliche zal der höw-schreken gsin, das nieman gloupt, den wer (es) sicht, und hand die eiyer im herd glossen, und ietz fohentz wider an wachsen also hauffend, das (es) unzallich ist. Der herzog hat lossen umblasen: wer fahen welle, der hat von einem iettlichen pfund ein bolino, das macht 9 haller. Also plagt uns Got, und wir werdentz nit gwar, pis das dem fas der poden pricht. Got der allmechtig well

uns verlihen ein seligs eind (!). Ich pit üch, ir weled mir, üwerm diener, wider schryben üwer wolstat und **gesundheit**; und gedenken minen in üwern petten, also will ich ouch tûn, das Got well uns pehûten vor allem übel.

Üwer underteniger diener und brüder in Jesu Cristo, Hans Ratgeb von Zürich, trabandt zû Ferara.

(Adresse:) Dem wollgelerten und wollgeachten herren, herr Hainrich Bullinger, meinem lieben herren, zû handen, zû Zürich.

Staatsarchiv Zürich, E. II. 355, p. 104/05.

E. E.

Die Zwinglischen Werke.

Im ersten Band der Zwingliana, S. 415, sind die Schriften angezeigt, welche in der ersten Lieferung der neuen Zwingliausgabe erschienen sind. Seither sind Lieferung 2 bis 7 nachgefolgt, und demnächst wird mit der 8. der erste Band abgeschlossen werden. Die Zwinglischen Werke rücken also rüstig vorwärts.

Die bisher gedruckten Schriften sind meistens in mehreren, sogar bis sieben Ausgaben aus Zwinglis Zeit vorhanden. Es galt also zunächst, diese Ausgaben aufzufinden und zu vergleichen, um die massgebenden zu ermitteln, nach welchen die Texte abgedruckt waren. Herr Dr. Finsler hat zu diesem Zweck viele Reisen gemacht, wie man schon aus seiner Zwingli-Bibliographie ersieht. Neben dem massgebenden Text hat er aber auch die andern Ausgaben berücksichtigt und alle Varianten aufs Minutiöseste angemerkt. Das war nur möglich, indem er von überall her, aus der Schweiz und Deutschland, diese Ausgaben zusammentrieb. Jedesmal stellte er auch eine Untersuchung über die sprachlichen Eigentümlichkeiten derselben und über ihr Verhältnis zu einander an. Mit all dieser Arbeit war erst der Text besorgt. Es galt sodann, erklärende Anmerkungen beizufügen. Ganz besonders war es nötig, alle Zitate Zwinglis zu kontrollieren, also überall, wo Zwingli auf das kanonische Rechtsbuch, die Kirchenväter oder andere Quellen verweist, diese selbst nachzuschlagen und den authentischen Wortlaut beizugeben. Wie viel